

Naturhaft gegen Naturgefahren

Gedanken und Ideen über einen sinnhaften Umgang mit Naturgefahren



Naturhaft gegen Naturgefahren

Gedanken und Ideen über einen sinnhaften Umgang mit Naturgefahren

978-3-8417-5070-9

Buchsprache Deutsch

Seitenanzahl 196

Und wie heisst es so schön? – Was lange währt wird endlich gut. Endlich erscheint mein Buch (eine erste Idee) zum Thema Naturgefahren. Einem Thema, mit dem ich mich mittlerweile schon fast drei Jahrzehnte auseinandersetze. So lange wundere ich mich aber auch schon über den recht dekadenten und arroganten Umgang mit Naturgefahren, die offensichtlich trotz der drastischen Konsequenzen, die sie nach sich ziehen, bis heute unterschätzt oder falsch eingeschätzt werden. Parallel dazu trieb mich die Agonie und Apathie vieler Betroffenen dazu, dieses Thema in den Fokus zu rücken, da Naturgefahren keineswegs per se böse sind und etwas Dämonenhaftes an sich haben. Ganz im Gegenteil, wir haben wohl den Blick für die schönen Ergebnisse komplett verloren und gleichzeitig verstehen, wo Naturgefahren tatsächlich schlimme Folgen nach sich ziehen. Ein besseres Verständnis für die Prozesse der Natur und ein offener Zugang zur Genesis von Naturgefahren relativieren vieles.

Naturgefahren, als reinigende Kraft in der Natur ursprünglich stets willkommen, erweisen sich vor allem für uns Menschen zusehends zu einer raumgreifenden ernstzunehmenden Bedrohung, um es gelinde zu formulieren. Anstelle der originären reinigenden positiven Wirkung von Naturereignissen rücken die zerstörerischen Folgen von Naturgefahren in den Fokus der Menschen. Züge der Verwüstungen ziehen sich durchs Relief der Erde, denen Infrastrukturen, ganze Siedlungen und Einrichtungen, gewerbliche und industrielle Komplexe ebenso wie soziale Institutionen zum Opfer

Naturhaft gegen Naturgefahren

fallen. Die Frequenzen der zuweilen künstlich konstruierten Naturgefahren wie Hochwasser, Überschwemmungen, Lawinenabgängen, Waldbränden bis hin zu Steinschlägen steigen sukzessive an und suchen inzwischen Jahr für Jahr, Monat für Monat, gar Tag für Tag, unsere Erde heim. Die Bilder, die in Massen aus inzwischen fast allen Ecken unserer Erde, Zeugnis geben über die Urgewalt der Natur, zeigen Leid, Elend und Hilflosigkeit. Unendlich viele Menschen verlieren dadurch ihre Existenz, ihre Familien, ihre Besitztümer und zuweilen ihr eigenes Leben. Und paradoxerweise zeichnen die Menschen selbst für über 90 % aller Naturgefahren verantwortlich. Treten als Verursacher auf, aber sind auch selbst die Leidtragenden.

Vielerorts scheinen die Menschen hilflos den Naturgefahren ausgesetzt zu sein, offenbar unfähig, Naturgefahren und ihre Auswirkungen sinnerfüllt zu vermeiden oder präventiv dagegen Vorsorge zu tragen. Dabei liefert uns die Natur fortlaufend Vorschläge und Ideen, notabene die Pflanzen, wie man Naturgefahren effektiv entgegenwirken könnte - nämlich leise, unaufdringlich, lebensbejahend und vor allem wahrhaftig nachhaltig. Wir brauchen die Lösungen aus der Natur - keine Technik, die teuer, laut und ziemlich wirkungslos sind. Mein Augenmerk gilt deshalb den Pflanzen und nicht der Technik! Stolz stelle ich euch in diesem Buch nun die vorbeugenden Talente der Natur im Umgang mit Naturgefahren vor.

Denn wir sind alle Teil der Natur, wir entstammen ihr. Gleichzeitig dient die Natur als Fundament und Quelle jeglichen Lebens. Sie kreiert, gestaltet, verwandelt, schützt und versorgt alle. Anstatt nun mit fragwürdigen, nicht durchdachten Konstruktionen und Pseudo-Lösungen gegen die Urgewalt der Natur zu „kämpfen“, empfehle ich, sich lieber mit der Natur zu verbinden, in sie einzutauchen und die ihr immanenten Prozesse und Abläufe zu verstehen. Denn im Umgang mit Naturgefahren, sofern wir ernsthaft von einem Umgang reden können, benötigen wir einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel in der Bewertung, Analyse und letztlich der Prävention von Naturgefahren. Seit Jahren verfolgen ich die zuweilen sehr naiven und hilflosen technischen Aktivitäten zur Eindämmung von Hochwasser, zur Vermeidung von Lawinen oder in der Bekämpfung von Waldbränden. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die teuer, laut und wirkungslos sind.

Und ebenso lange frage mich, warum die sensationellen Vorschläge und Ideen der Natur hinsichtlich der Naturereignisse oder Naturgefahren ignoriert oder einfach nicht verstanden werden. Mir geht es also darum, die Perspektive zu wechseln und den Fokus auf naturhafte Überlegungen und Gedankenspiele zu legen. Naturgefahren ohne Einbeziehung der Natur zu vermeiden oder präventiv entgegenzuwirken, erachte ich als unverantwortlich. Manchmal denke ich, wir haben es mit einer kognitiven Dissonanz zu tun, wenn ich den Blick auf das kraftvolle Beben und Getöse der Naturgewalten, in welcher Form auch immer, schaue und die Relation zu den geplanten, angedachten und teilweise realisierten Maßnahmen herstelle. Für mich baut sich da eine Korrelation zwischen der Natur und der bautechnischen digitalen Affinität der Menschen, deren Resultate eine traurige Sprache sprechen. Nun, mir kreist oft genug die Frage durch den Kopf, ob ich hier ein Nicht-Wollen oder Nicht-Können verorte. Aber egal, ich bin felsenfest der Auffassung, dass wir erfolgreich und wirksam den Naturgefahren

Naturhaft gegen Naturgefahren

entgegnetreten, wenn wir einerseits die meiner Ansicht unnötigen Eingriffe in die Natur- und Landschaftsräume unterlassen. Mein Appell lautet, etwas mehr Respekt, Demut und Dankbarkeit der Natur gegenüber walten zu lassen – schließlich profitieren wir selbst am meisten davon. Zudem halte ich es für sinnhaft und angebracht, im Umgang mit Naturgefahren wirklich die Natur einzubeziehen und ihre Vorschläge zu adaptieren.

Und natürlich erkläre ich, was unter Naturgefahr zu verstehen ist, gehe auf die Unterschiede zu den Naturereignissen ein und präsentiere ein paar konkrete Ideen und Projekte, die ich selbst unter tatkräftiger Unterstützung der Natur und ihren Protagonisten, besonders den Pflanzen, kreieren, planen und umsetzen durfte. Und ich all meinen Projekten, Vorträgen oder Workshops gilt mein Augenmerk dem ökologischen Ambiente, den Bodenverhältnissen, den Vegetationsgesellschaften, den Temperaturen, der Topographie und den kosmischen Parametern. Das hilft ungemein, um vorbeugend eventuellen Überraschungen auszuweichen. Schaut also mehr in die und auf die Natur, verbindet euch mit ihr und löst euch etwas von euren Handys oder Videogames, wir stehen vor dringlicheren Herausforderungen wie besonders die letzten Jahre deutlich demonstrierten.

Alles wird gut, das weiss ich: denn „dum spiro spero“ betonte schon Cicero.